

# Texte zum Adventskonzert in der Wieskirche am 4. Dezember 2022

**Florian Geis**

## Zu Weihnachten

Blicke hinaus in die Weite der Sterne  
Dort in der klaren, so heiligen Nacht.  
Spüre, wie Dir aus den Welten so ferne  
Kostbar die Botschaft des Lebens gebracht.

Fühle die Fülle des Daseins zu Zeiten,  
Die Dir von anderen Mächten geschenkt.  
Lass Dich von dieser Unendlichkeit leiten,  
Die Dich beständig im Lebenslauf lenkt.

Koste die Freude der heiligen Nacht,  
Die Dir das Feuer der Liebe entfacht.  
Du bist der Mensch, der die Botschaft erhält.

Blick in das Blitzen der Sterne hinein!  
Lasse die Botschaft ins Herze Dir ein:  
Einzig bist Du unterm Sternengezelt!

©Florian Geis, 2004



**Novalis**

Fern in Osten wird es helle,  
Graue Zeiten werden jung,  
Aus der lichten Farbenquelle,  
Einen langen tiefen Trunk!  
Alter Sehnsucht heilige Gewährung,  
Süße Lieb' in göttlicher Verklärung.

Endlich kommt zur Erde nieder  
Aller Himmel sel'ges Kind,  
Schaffend in Gesang weht wieder  
Um die Erde Lebenswind,  
Weht zu neuen ewig lichten Flammen  
Längst verstiebt Funken hier zusammen.

Ueberall entspringt aus Gräften  
Neues Leben, neues Blut,

Ew'gen Frieden uns zu stiften,  
Taucht er in die Lebensfluth;  
Steht mit vollen Händen in der Mitte  
Liebevoll gewärtig jeder Bitte.

Lasse seine milden Blicke  
Tief in deine Seele gehn,  
Und von seinem ewgen Glücke  
Sollst du dich ergriffen sehn.  
Alle Herzen, Geister und die Sinnen  
Werden einen neuen Tanz beginnen.

Greife dreist nach seinen Händen,  
Präge dir sein Antlitz ein,  
Mußt dich immer nach ihm wenden,  
Blüthe nach dem Sonnenschein;  
Wirst du nur das ganze Herz ihm zeigen,  
Bleibt er wie ein treues Weib dir eigen.

Unser ist sie nun geworden,  
Gottheit, die uns oft erschreckt,  
Hat im Süden und im Norden  
Himmelskeime rasch geweckt,  
Und so laßt im vollen Gottesgarten  
Treu uns jede Knosp' und Blüthe warten.



**Josef von Eichendorff**

*Ewig's Träumen von den Fernen!  
Endlich ist das Herz erwacht  
Unter Blumen, Klang und Sternen  
In der dunkelgrünen Nacht.*

Schlummernd unter blauen Wellen  
Ruht der Knabe unbewusst,  
Engel ziehen durch die Brust,  
Ober hört er in den Wellen  
Ein unendlich Wort zerrinnen,  
Und das Herze weint und lacht,  
Doch er kann sich nicht besinnen  
*In der dunkelgrünen Nacht.*